Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 76 (1998)

Heft: 4

Artikel: Leidfaden der Mykologik 30. Folge : "Die Botschaft hör ich wohl ... : eine x-teilige Serie für progressive Anfänger = Problèmes de mycologie (30) : "J'ai bien compris ton message ...

Autor: Baumgartner, Heinz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-936329

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Leidfaden der Mykologik 30. Folge: «Die Botschaft hör ich wohl ...

Eine x-teilige Serie für progressive Anfänger

Heinz Baumgartner
Wettsteinallee 147, 4058 Basel

... allein mir fehlt der Glaube.» Dieses Zitat aus Goethes Faust kam mir in denn Sinn, als vor einiger Zeit im Bulletin de la Société Mycologique de France (Band 109, Heft 2, 1993) die Gründung eines Komitees, bestehend aus verschiedenen Mykologen, zur «**Vereinheitlichung der Namen der europäischen Röhrlinge**» bekannt gegeben wurde – ein durchaus löbliches Unterfangen. Wie man aber später sehen wird, ist meine im Titel angedeutete Skepsis nicht ganz unbegründet. Schon die angegebene Vorgehensweise scheint nicht unbedingt einen Erfolg zu garantieren. Es werden sog. «Fichen» erstellt, mit dem Zweck:

- die vorhandenen Daten festzulegen
- eine Synthese der gegenwärtigen Kenntnisse eines bestimmten Taxons vorzuschlagen.

Es wird festgehalten, dass die Wahl eines Namens für die Erstellung einer Fiche voraussetzt, dass das betreffende Taxon in der «bekannten» Literatur existiert. Die Wahrscheinlichkeit seines Vorkommens in der Natur wird dann ausgedrückt durch den Hinweis «bestätigt» bzw. «ungenügend bestätigt». Im Übrigen wird hinzugefügt, dass diese Fichen nicht als endgültig zu betrachten sind; Vorschläge zu Änderungen oder Ergänzungen seien deshalb willkommen – was wohl zu weiteren Diskussionen Anlass geben dürfte.

Auch die erste Verlautbarung dieses Komitees im oben angeführten Bulletin lässt bereits noch einiges im Ungewissen. Es handelt sich dabei um die Arten der Gruppe «Steinpilze»; ich habe darüber kurz in der Rubrik «Aus anderen Zeitschriften» in der SZP (1995, Heft 9/10) berichtet.
Einigkeit herrscht zwar bei den Arten *Boletus edulis* Bull.: Fr. (Echter Steinpilz), *B. aereus* Bull.: Fr. (Schwarzer Steinpilz, Bronze-Röhrling) und *B. pinophilus* Pil. & Dgrm. (Kiefernsteinpilz), wobei wir uns bei letzterem daran gewöhnen müssen, dass der lange gebräuchliche Name *B. pinicola* (Vitt.) Vent. nicht mehr verwendet werden sollte, weil er ein sog. Homonym ist (jüngerer, gleichlautender Name einer andern Art).
Bereits beim Sommersteinpilz stehen aber zwei Bezeichnungen zur Diskussion: *B. aestivalis* (Paul.) Fr. und *B. reticulatus* Schaeff. Der zuletzt erwähnte scheint zwar der unkorrektere, aber doch gebräuchlichere Name zu sein und könnte deshalb nach den neuen Nomenklaturregeln weiter verwendet werden. Eine endgültige Klärung müsste aber wohl durch die sog. «Konservierung» erfolgen.
Überraschenderweise sind bei dieser Gelegenheit noch acht (!) weitere «Steinpilz»-Arten aufgetaucht, wovon allerdings die meisten aus Amerika beschrieben sind (und für Europa nicht völlig bestätigt) oder in isolierten Regionen gefunden wurden (Russland, Tschechien, Marokko) und hier als zweifelhaft angegeben werden.
Etwas verwirrend erscheint dann die angebliche Existenz eines «weissen» Steinpilzes (*Boletus Dersoonii* Bon), der nicht identisch mit weissen Formen von *B. edulis* sein soll. Über die Unterscheidungsmerkmale und seine kulinarische Qualität ist mir leider nichts bekannt; ein Fund eines weissen Steinpilzes dürfte deshalb zu einigem Grübeln Anlass geben.

Im BSMF Band 111, Heft 2, 1995, S. 105–130 stellen die Autoren G. Redeuilh und G. Simonini nun das Ergebnis bezüglich der Gattung *Xerocomus* (Filzröhrlinge) vor. Als «Vorwarnung» wird darauf hingewiesen, dass *Xerocomus* eine schwierige Gattung sei, da viele Meinungsverschiedenheiten bezüglich Taxonomie und Nomenklatur existierten; es bliebe deshalb noch viel Arbeit zu tun, bis die Mykologen zu einer befriedigenden Lösung kämen. Es existieren hier z.B. einige wenig bekannte Namen, andere wurden eliminiert oder in die Synonymie versetzt. Im übrigen ist *Xerocomus* keine sehr homogene Gattung. Gewisse Auto-

ren unterteilen sie deshalb in «Stämme» (Stirps), Sektionen oder gar Gattungen (z.B. *Pseudoboletus* Sutara 1991 für *Xerocomus parasiticus*), andere machen daraus eine Untergattung von *Boletus* oder bilden eine neue Familie *Xerocomaceae*.
Irgendwie unklar bleibt im Weiteren die Frage, wieviele *Xerocomus*-Arten in Europa vorkommen. Im «Moser» sind es 10 (zwei davon kleingedruckt), bei BK (Breitenbach & Kränzlin, Pilze der Schweiz) sind 6 Arten abgebildet und 6 weitere im Text erwähnt; MHK (Michael/Hennig/Kreisel, Handbuch für Pilzfreunde) nennen einmal 13 (Band II), ein andermal 10 (Band VI). Die Arbeit des oben erwähnten Komitees fördert nun aber 19 Arten zu Tage, wovon allerdings 7 als «ungenügend bestätigt» klassiert wurden (und z.T. anderswo als Synonyme auftauchen); zwei weitere sind bisher nur im Mittelmeerraum vorgekommen.

Unbestritten sind Name und Existenz der nachfolgenden Arten

- *X. armeniacus* (Quél.) Quél.: im «Moser» kleingedruckt. Eine wärmeliebende, mehrheitlich südliche Art. Ausführlich beschrieben und abgebildet im BSMF Band 106, Heft 4, 1990. Wird gelegentlich mit *X. rubellus* verwechselt
- *X. badius* (Fr.: Fr.) Kühn.: der bekannte Maronenröhrling. Häufig und kaum zu verwechseln
- *X. chrysenteron* (Bull.) Quél.: der normalerweise gut erkennbare Rotfussröhrling. Siehe auch *X. porosporus*
- *X. parasiticus* (Bull.: Fr.) Quél.: der auf Kartoffelbovisten wachsende Schmarotzer-Röhrling. Vom Substrat losgelöst kann er mit der Ziegenlippe verwechselt werden
- *X. porosporus* Imler ex Imler: der Falsche Rotfussröhrling, im Prinzip nur durch die Sporenform abgrenzbar. Wird in einigen Werken (z.B. BK, MHK) als *X. truncatus* Sing. et al. aufgeführt – eine «ungenügend bestätigte» amerikanische Art, die wahrscheinlich mit *X. porosporus* identisch ist
- *X. pulverulentus* (Opat.) Gilb.: der Schwarzblauende Röhrling, bisher eigentlich fast überall der Gattung *Boletus* zugeordnet
- *X. rubellus* Quél.: der relativ seltene Blutrote Röhrling. Eine ziemlich variable Art; untypische Formen können mit *X. armeniacus* verwechselt werden
- *X. subtomentosus* (L.: Fr.) Quél.: Die bekannte Ziegenlippe. Tritt in verschiedenen Farbvarianten auf, was zur Bildung gewisser «neuer» Arten geführt hat (siehe unten).

Dass im Übrigen die Situation in dieser Gattung noch recht verworren ist, wird durch die nachfolgenden Beispiele illustriert:
Der ohnehin umstrittene *X. spadiceus* (Fr.) Quél. (Brauner Filzröhrling) wird hier *X. ferrugineus* (Schaeff.) Bon genannt, allerdings als «ungenügend bestätigt» bezeichnet und ist kaum von gewissen Formen von *X. subtomentosus* zu trennen. Gleiches gilt für die noch aufgeführten (aber «ungenügend bestätigten») *X. flavus* Sing. & Kuthan sowie *X. xanthus* (Gilb.) Contu, die im Prinzip nur gelbe Formen von *X. subtomentosus* darstellen. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass der verschiedentlich als Synonym zu *X. spadiceus* angegebene *X. lanatus* (Rostk.) Sing. aufgegeben wurde, weil er heute künstlich und jedenfalls schlecht umschrieben erscheint.

Der Mährische Röhrling, bisher meist als *X. moravicus* (Vacek) Herink bekannt (z.B. im «Moser», bei BK und MHK), wird hier durch *X. leonis* (Reid) Bon ersetzt, obwohl die Identität noch nicht eindeutig feststeht; falls diese bestätigt wird, wäre dann *X. moravicus* als älterer Name zu verwenden. Im «Moser» sind übrigens sowohl *X. moravicus* als auch *X. leonis* aufgeführt, letzterer aber kleingedruckt und mit dem Hinweis «Abgrenzung von *X. moravicus* nicht völlig gesichert». In diese Gruppe gehört noch der allerdings «ungenügend bestätigte» *X. tumidus*, der z.B. im «Moser» und bei BK als Synonym von *X. moravicus* angegeben ist.

Bekanntlich erscheint der Rotfussröhrling im späteren Herbst gelegentlich in einer dunkelhütigen und relativ festfleischigen Form. Sie wird manchmal als eigene Art betrachtet und heisst dann *X. pruinatus* (Fr.) Quél., aber hier als «ungenügend bestätigt» und «mit Vor-

sicht zu betrachten» bezeichnet. Auch MHK erwähnt einen «Dunklen Rotfussröhrling» und nennt ihn *X. fragilipes* C. Martin (mit Synonym *X. pruinatus*).

Angesichts dieser Feststellungen dürfte wohl auch eine Fortsetzung dieser «Übung» wenig erfolgversprechend ausfallen. Jedenfalls hat nun auch die Mykologie ihre «Fichen-Affäre» ...

Problèmes de mycologie (30): «J'ai bien compris ton message ...

Heinz Baumgartner
Wettsteinallee 147, 4048 Bâle
(Traduction: François Brunelli)

... mais hélas j'ai de la peine à croire.» Cette phrase du Faust de Goethe m'est revenue en mémoire lorsque, il y a quelque temps, j'ai lu dans le Bulletin de la Société Mycologique de France (BSMF, Tome 109, fasc. 2, 1993: 77–91) le premier travail publié par le «**Comité pour l'unification des noms de bolets européens**», fondé en 1991(BSMF, Tome 107, fasc. 3, 1991: [98]–[102]) et composé de divers experts mycologues d'Europe. L'entreprise est éminemment louable. Cependant, comme on le verra plus loin, le scepticisme suggéré par le titre du présent papier n'est pas tout à fait infondé.

Déjà la méthode préconisée ne semble pas garantir un succès assuré. Les auteurs, en rassemblant les avis des experts, se proposent d'établir des «Fiches d'identité» synthétiques contenant les éléments suivants:

- les paramètres essentiels définissant un taxon (nom[s]correct[s], type nomenclatural, synonyme[s]);
- la conception actuelle du taxon (références aux meilleures descriptions et icônes publiées).

Le choix d'un nom permettant l'établissement d'une Fiche est soumis à la condition initiale que le taxon correspondant existe dans la littérature «connue». La probabilité de son apparition dans la nature est ensuite exprimée par «confirmé» ou «insuffisamment confirmé». De plus, «... la mise à jour des Fiches reste prévue, en fonction de l'évolution de la systématique et des règles nomenclaturales» et encore «... l'avis des lecteurs pour rectifier une erreur ou proposer un amendement sera toujours le bienvenu» – tout cela laisse un certain champ libre à d'ultérieures discussions.

Les premières Fiches d'identité publiées (1993 loc. cit.) concernent le groupe *edulis* ss. lato, c'est à dire les Cèpes. Déjà on y trouve quelques incertitudes; j'ai déjà rapporté brièvement à ce sujet dans un numéro du BSM (1995, cahier 9/10, sous la rubrique «Revue des revues»).

Il y a unité de vue pour les espèces suivantes: *Boletus edulis* Bull.: Fr. (Cèpe de Bordeaux), *B. aereus* Bull.: Fr. (Bolet bronzé), et *B. pinophilus* Pil. & Derm. (Bolet des pins); à propos du dernier cité, il faudra nous habituer à ne plus utiliser le binôme *B. pinicola* (Vitt.) Vent., car il s'agit d'un homonyme (c'est-à-dire un nom utilisé pour une autre espèce).

Le nom du Cèpe d'été prête déjà à discussion (Fiche N° 2!): soit *B. aestivalis* (Paul.) Fr. soit *B. reticulatus* Schaeff., deux noms considérés comme synonymes. Le second semble le moins correct, mais le plus utilisé: en conséquence, selon les plus récentes règles du Code de nomenclature, il pourrait être «conservé»; la décision relève du Comité international de nomenclature.

On est bien surpris de découvrir huit (!) taxa supplémentaires de Cèpes, dont la plupart sont américains – non pleinement confirmés en Europe – ou de régions isolées (Russie, Tchécoslovaquie, Maroc) et donc «insuffisamment confirmés».

La prétendue existence «confirmée» d'un Cèpe blanc» (*B. persoonii* Bon) dans ces Fiches est un peu déconcertante; cette espèce ne devrait pas s'identifier à des formes blanches de *B. edulis*. Je ne sais malheureusement rien des caractères différentiels et de la valeur culinaire de ce *persoonii*; une éventuelle rencontre avec un Cèpe blanc pourrait donner au récolteur des ... cheveux blancs.
Un second travail du Comité, sous la plume de G. Redeuilh et G. Simonini, est paru dans le Tome 111, fasc. 2, 1995, pp. 105–130, du BSMF et concerne le groupe des *Xerocomus* (= bolets «secs»). Les auteurs précisent en préambule que «... le groupe des *Xerocomus* a été plus difficile à mettre au point que le précédent (groupe *edulis*) en raison des multiples difficultés d'ordre taxonomique et nomenclatural», de sorte que... «beaucoup de travail reste à faire avant que les mycologues aient une vision satisfaisante des *Xerocomus* européens». On trouve ici, par exemple, quelques noms de taxons peu connus, d'autres noms ont été éliminés ou mis en synonymie. D'ailleurs, les *Xerocomus* ne forment pas un groupe homogène et certains auteurs le subdivisent en sous-groupes ou «stirps», en sections et même en genres (p. ex. le genre *Pseudoboletus* Sutara 1991 pour *Boletus* [*Xerocomus*] *parasiticus*), d'autres encore considèrent *Xerocomus* comme un sous-genre du genre *Boletus*, ou en font une nouvelle famille, les *Xerocomaceae*.
La question de savoir combien il existe d'espèces européennes du groupe *Xerocomus* n'est pas encore clarifiée. Dans le «Moser», il y en a 10 (dont 2 en petits caractères), Breitenbach & Kränzlin (BK) en représentent 6 dans leur «Champignons de Suisse III» et en mentionnent 6 autres dans le texte; Michael Hennig Kreisel (MHK) en nomment 13 dans le tome II et seulement 10 dans le tome VI de leur «Handbuch für Pilzfreunde»; H. Engel («Schmier- und Filzröhrlinge s. l. in Europa», 1996) nomment une trentaine de taxa, dont plusieurs formes ou variétés et une espèce nouvelle. Le travail du Comité conclut à l'existence de 19 espèces de *Xerocomus*, dont 7 «insuffisamment confirmées» qui apparaissent ailleurs comme synonymes; deux autres taxa ne sont «confirmés» pour l'instant qu'en zone méditerranéenne.
L'existence et les noms des espèces suivantes ne sont pas controversés (le traducteur respecte l'opinion de H. Baumgartner, qui considère *Xerocomus* comme un nom de genre. N. d. t.):

- *X. armeniacus* (Quél.) Quél.: Traité en petits caractères dans le «Moser». Espèce surtout méridionale et thermophile. Description détaillée, avec icône, dans le BSMF, Tome 106, fasc. 4, 1990. Parfois confondu avec *X. rubellus*.
- *X. badius* (Fr.: Fr.) Kühn.: Très connu sous le nom de Bolet bai. Fréquent et rarement confondu.
- *X. chrysenteron* (Bull.) Quél.: Typiquement facile à reconnaître; nom français: Bolet à chair jaune. Voir aussi *X. porosporus*.
- *X. parasiticus* (Bull.: Fr.) Quél.: Bolet parasite venant sur scléroderme. Libéré de son support, peut être confondu avec un Bolet subtomenteux.
- *X. porosporus* Imler ex Imler: Ce «faux chrysenteron» est en principe différenciable par la forme de ses spores. Dans certains ouvrages (p. ex. BK, MHK), ce taxon est porté sous *X. truncatus* Sing. & al. (espèce américaine «insuffisamment confirmée», probablement identifiable à *X. porosporus*). (cf. page 174 du présent BSM)
- *X. pulverulentus* (Opat.) Gilb.: Ce Bolet bleu-noircissant, jusqu'ici presque partout classé sous *Boletus*.
- *X. rubellus* Quél.: C'est le relativement rare Bolet versicolore, espèce assez variable, dont certaines formes atypiques peuvent être confondues avec *X. armeniacus*.
- *X. subtomentosus* (L.: Fr.) Quél.: Le fameux Bolet subtomenteux peut présenter de notables variations chromatiques, ce qui a conduit à la création de certaines «nouvelles» espèces (cf. plus loin).

Les exemples ci-dessous illustrent le fait que la situation est encore bien embrouillée dans le groupe des *Xerocomus*:

X. spadiceus (Fr.) Quél., taxon sinon non controversé, figure ici sous *X. ferrugineus* (Schaeff.) Bon, et qualifié d'«insuffisamment confirmé» et à peine différenciable de certaines formes de *X. subtomentosus*. Remarque analogue («insuffisamment confirmés») pour *X. flavus* Sing. & Kuthan et pour *X. xanthus* (Gilb.) Contu qui, en principe, pourrait n'être qu'une forme jaune de *X. subtomentosus*. Remarquons, dans ce contexte, que le taxon *X. lanatus* (Rostk.) Sing., donné çà ou là comme synonyme de *X. spadiceus*, a été abandonné car il paraît aujourd'hui comme artificiel et en tout cas mal décrit.

Le Bolet de Moravie, connu jusqu'ici en général sous le binôme *X. moravicus* (Vacek) Herink (p. ex. dans le «Moser», chez BK et MHK), est ici nommé *X. leonis* (Reid) Bon, bien que l'identité de ces deux taxa ne soit pas encore sans équivoque; si leur identité est confirmée, le binôme *X. moravicus* serait prioritaire par antériorité. D'ailleurs, Moser mentionne aussi bien *X. moravicus* que *X. leonis*, le second nom en petits caractères et avec la mention «non encore pleinement circonscrit par rapport à *X. moravicus*». Dans ce groupe, Redeuilh et Simonini réservent aussi une Fiche à *X. tumidus* (Fr.) Gilb., qualifié d'«insuffisamment confirmé» et que BK et Moser synonymisent avec *X. moravicus*.

On sait que le Bolet à chair jaune peut apparaître en automne tardif dans une forme assez charnue et à chapeau foncé. On a fait parfois de cette forme une espèce à part entière sous le binôme *X. pruinatus* (Fr.) Quél.; les auteurs des Fiches considèrent ce taxon comme «insuffisamment confirmé» et précisent qu'«il mérite d'être considéré avec une certaine prudence». MHK mentionnent aussi un «Dunkler Rotfussröhrling» (Bolet à chair jaune et à chapeau foncé) et le nomment *X. fragilipes* C. Martin, en le synonymisant avec *X. pruinatus*.

On le voit, l'exercice promet de se poursuivre sans avoir forcément les résultats escomptés. Quoi qu'il en soit, la mycologie a aussi, maintenant, son «affaire des Fiches»...

Xerocomus rubellus: Foto: H.-P. Kellerhals
Blutroter Filzröhrling / Bolet versicolore